



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutschland, mein Vaterland

Schmid, Karl Friedrich

Stuttgart, 1928

Hamburger Hafen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](#)

artige Tierpark von Hagenbeck mit seinen tropischen und arktischen Gärten und Tieren, für den zeitweise 2000 Männer in allen Zonen der Erde mit der Jagd auf wilde Tiere beschäftigt sind.

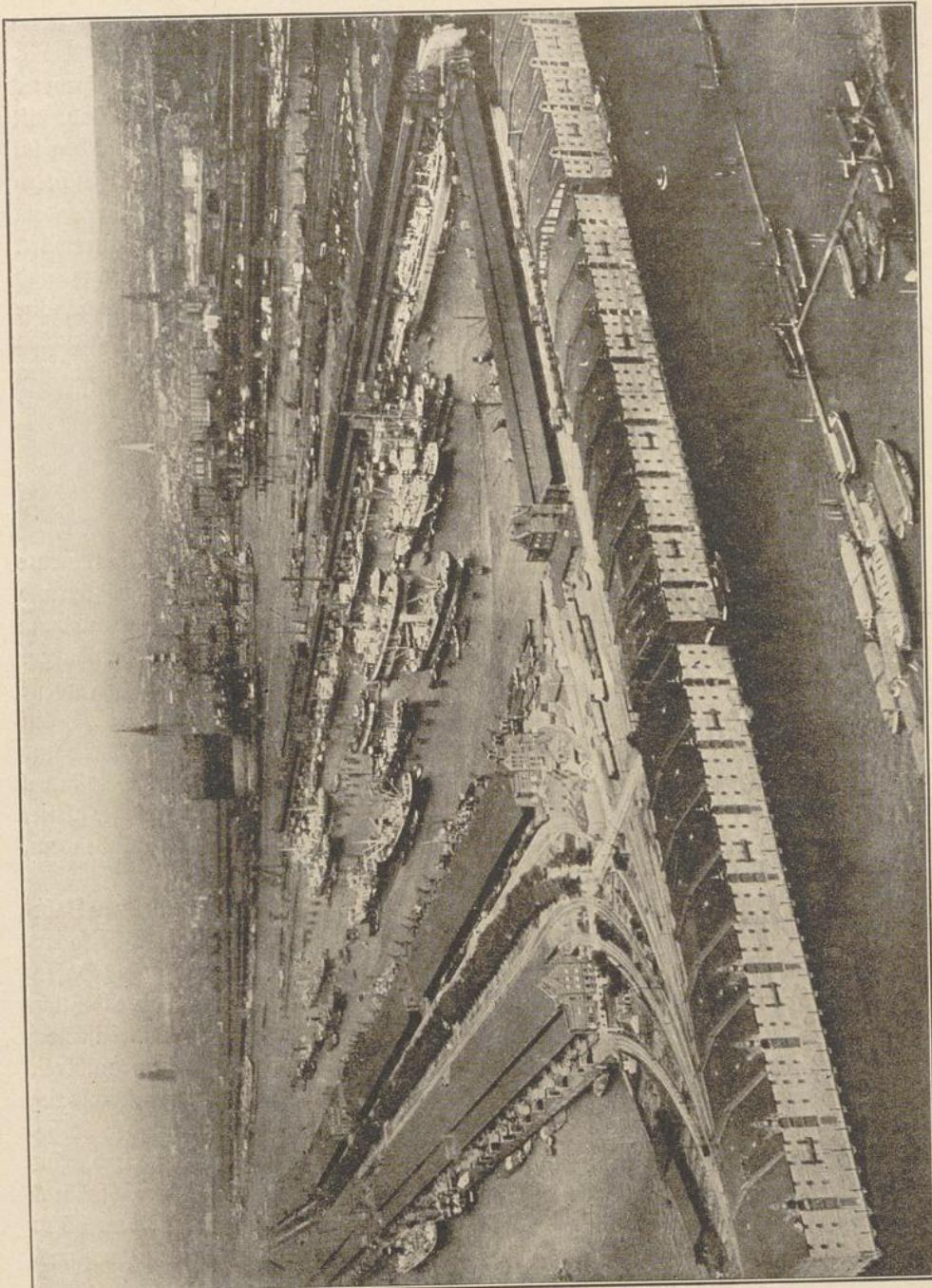
Von manchen Aussichtspunkten aus macht Hamburg den Eindruck eines Kurortes mit reichen Wald- und Parkanlagen. Und doch ist es durch und durch Weltstadt mit dem ganzen Luxus und feierhaften Verkehr der modernen Großstadt, mit den im Morgendämmer zum Werk ziehenden Arbeiterheeren; mit den unzähligen Lichtern bei Nacht und den eigentümlich leuchtenden schweren Wolken bei Tag; mit dem gellenden Konzert der Sirenen und dem tausendfältig gemischten Lärm aller Art. 350 Brücken dienen dem Verkehr in Hamburg selbst. Zahlreiche Schienenstränge und einer der größten deutschen Flüsse verbinden den Hafen mit dem Binnenland. Vor den Toren aber zeigen die Feuerschiffe, Leuchttürme und Hunderte von Signalen den Schiffen aller Weltteile den Weg nach oder aus dieser sonderbaren buntfleckigen Stadt, einer der interessantesten und wichtigsten Deutschlands.

Ein Wunder für sich und keines der geringsten ist der

Hamburger Hafen

Vor kaum mehr als fünfzig Jahren besaß Hamburg noch keine Hafenbassins. Heute ist es einer der ersten Lösch- und Ladeplätze der Welt, sein Hafen einer der größten und bestangelegten des Erdballs. Ein eigentümlich beklemmendes, fast lähmendes und dann wieder erhebendes Gefühl erfasst den Deutschen, der zum erstenmal den Hamburger Hafen sieht. Diese ungeheure Tätigkeit und Bewegung, die das Fernste und Fremdeste mit dem Nahen, die Welt mit Deutschland verbindet, legt sich wie ein Rausch auf die Sinne. So weit das Auge blickt, aufgewühlte Wasser, Schiffe aller Größen und Formen, Kräne, Maschinen, Gerüste, Hallen, dazu ein unentwirrbares Gewimmel von arbeitenden Menschen! Und all das qualmt und raucht, spritzt und wogt, gleitet und schiebt, lärmst, klopft, brüllt, hämmert, faucht, pfeift, rauscht, klimmt in betäubendem, nervenerschütterndem Zusammenklang.

Der Hamburger Hafen umfaßt eine Menge von Häfen, die alle in den letzten Jahrzehnten entstanden sind und sich immer noch mehren. Denn der Verkehr ist so ungeheuer, daß stets Platzmangel für die Schiffe ist. Fast eine Stunde braucht die Hafenrundfahre, um nur einen Blick in die Seehäfen werfen zu lassen. Eine oberflächliche Besichtigung schon würde mindestens die dreifache Zeit beanspruchen. Dabei ist noch gar nicht von den Fluss Schiffshäfen die Rede, welche sich in einem großen Halbkreis um die großen Seehäfen gruppieren. Da ist der India-, Hansa-, Segelschiff-, Moldau-, Baken-, der Grassbrook-, Sandtor-, Ober-, Binnen- und Niederhafen, der Kuhwerder, Kaiser Wilhelm-, Ellerholz-, der Röß-, Kohlenschiff-, Werfthafen; da sind die zahlreichen Flughäfen, die Vorhäfen, die Werften, unter ihnen die von Blohm & Voss mit ihrem Riesenkrant, der bei einer Höhe von fast 100 m auf seinem 65 m langen Arm eine Last von 250 000 kg über die höchsten Schiffe hinweg ein- und auszuladen vermag. Und doch soll er jetzt durch den Riesenkrant der Demag (Deutsche



Der Hamburger Hafen